



**Schriftleitung**  
**Red. Verwaltung:**  
 Hermannstadt, Seltauer-  
 gasse 23.  
 Postfach Nr. 1306.  
 Fernsprecher:  
 Schriftleitung Nr. 11.  
 Verwaltung Nr. 21.  
 Erscheint täglich  
 mit Ausnahme der Sonn-  
 und Feiertage.

**Bezugspreis**  
 für Hermannstadt:  
 monatlich 1 K 70 h,  
 vierteljährlich 5 K  
 ohne Zustellung ins  
 Haus; mit Zustellung  
 montl. 2 K 1/2, jährl. 8 K;  
 mit Postverendung:  
 für das Inland:  
 vierteljährlich 7 K;  
 für das Ausland:  
 Viertelj. 7 Mk., 10 Gros.  
 Einzelne Nummer 10 h.

**Siebenbürgisch-Deutsches**

**Tageblatt**

**Bezugsbestellungen**  
 und Anzeigen  
 übernimmt außer der  
 Hauptstelle  
 Seltauergasse 23 jedes  
 Zeitungsverkäufers  
 und jede Anzeigen-  
 vermittlungsstelle des  
 In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
 Der Raum einer ein-  
 spaltigen Zeile  
 kostet beim einmaligen  
 Einrücken 14 h, das  
 zweitemal je 12 h, das  
 drittemal je 10 h.  
 Bei größeren Auf-  
 trägen entsprechendes  
 Nachlaß.  
 Beilagen nach Ueber-  
 einkommen.

**Nr. 13212**

**Hermannstadt, Mittwoch 28. März 1917**

**44. Jahrgang**

**Generalstabsberichte.**

**Unser Generalstabsbericht.**

**Budapest, 27. März.** Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe v. Mackensen: kein wesentliches Ereignis.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** Der Feind griff südlich vom Esobanyostal mit starker Unterstützung durch seine Artillerie, die auf dem Magyaros liegenden Stellungen an. Wir haben ihn mit unserm Feuer, zum Teil im Nahkampf, zurückgeschlagen. Südlich vom Salsatal haben wir mit unserm Artilleriefeuer einen russischen Angriffsversuch erstickt.

**Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern:** Südöstlich von Brzezany, bei Dlewo und westlich von Luck brach der Feind ohne Erfolg gegen unsere Front vor; er erlitt große Verluste. Aus der im Gebiet von Baranowici und westlich der Szezara liegenden Stellung warfen wir ihn durch Ueberrumpelung hinaus, bei welcher Gelegenheit er bei schwerem blutigen Verlust mehr als 300 Gefangene verlor.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** In der Grafschaft Görz drangen unter starker Artillerieunterstützung Abteilungen des 100. Infanterieregimentes südlich von Biglia in die feindlichen Stellungen ein, nahmen 9 Offiziere und 306 Mann gefangen, erbeuteten ein Maschinengewehr und einen Minenwerfer und hielten zahlreichen Gegenangriffen stand. Im Blockhaus vertrieben wir die Italiener aus dem Wachhause der Finanzwache. Das Gebäude flog, nachdem es von unserer Patrouille untersucht und dann verlassen worden war, in die Luft.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** In Albanien ist die Lage unverändert.

**v. Höfer.**

*(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)*

**Der deutsche Kriegsbericht.**

**Berlin, 27. März.** (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz: Infolge regnerischen Wetters war auf der ganzen Linie die Kampfsichtigkeit gering. Längs der von Bapaune nach Nordosten führenden Reichsstraße auf der Vorpostenlinie Koronil-Lagnycourt wie auch nordöstlich von Equancourt und Peronnes kam es zum Gefecht. Der Feind besetzte nach zahlreichen vergeblichen Vorstößen Woisel am Colognebach. Im Wald zwischen der Dife und Conchy le chateau stießen größere französische Kräfte auf unsere Sicherungstruppen, die dem Feinde Verluste zufügten und dann vor der drohenden Umklammerung auswichen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern: Bei Illuzt endeten die Unternehmungen unserer Sturmtruppen in den zwei letzten Tagen mit der Einlieferung von 30 Gefangenen. Ebenso viele Russen und ein Maschinengewehr brachten wir gestern aus den Gräben des Feindes bei Smorgon mit. Südöstlich von Baranowici war unser gut vorbereiteter und kraftvoll ausgeführter Vorstoß erfolgreich; die auf dem Westufer der Szezara gelegenen russischen Stellungen zwischen Darowo und Labusi eroberten wir im Sturm, nahmen 300 Russen gefangen und erbeuteten 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer. Westlich von Luck, nördlich von der Eisenbahnlinie Bieczow-Tarnopol und bei Brzezany griffen russische Bataillone nach heftigen Feuer-

wellen an. Wir trieben sie mit großen Verlusten für sie zurück.

**Heeresfront des Erzherzogs Josef:** Südlich des Trotustales bereitete unser Abwehrfeuer einen in Vorbereitung befindlichen Angriff. Gegen den Magyarosjattel vordringende russische Kräfte schlugen wir zurück.

**Heeresgruppe von Mackensen:** kein besonderes Ereignis.

**Mazedonische Front:** Nordwestlich von Monastir griffen die Franzosen von neuem an. Zahlreiche starke Vorstöße schlugen im Nahkampf fehl. Westlich von Trova faßte der Feind in einem engen Grabenteil Fuß.

**v. Ludendorff.**

*(Aus dem Magyarischen rückübersezt.)*

**Berlin, 28. März.** Der Chef des Marinestabes meldet: Einer unserer Torpedoboot-Verbände hat in der Nacht zum 26. d. M. die Anlagen des Kriegshafens Dünkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 200 Schüssen beschossen. Feindliche Seestreitkräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbeschädigt wieder eingelaufen.

**Telegramme des Korrespondenzbureaus.**

**Der U-Bootkrieg.**

**Christiania, 28. März.** Nach einem Telegramm aus Liverpool ist der Dampfer „Ardenes“ am 24. vor Bardsey-Inseln von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer war von St. Malo nach Liverpool unterwegs. Wie der norwegische Minister des Aeußern mitteilt, wurde die norwegische Barke „Sirius“ mit einer Ladung Getreide von Buenos Ayres nach Nyborg unterwegs, von einem deutschen Unterseeboot in die Luft gesprengt. Zwei an Bord befindliche dänische Lehrlinge wurden gerettet. Einem Telegramm an das Ministerium des Aeußern zufolge ist der nach Christiania zuständige Dampfer „Grenmar“ Sonnabend durch Geschützfeuer versenkt worden. Nach einem Telegramm aus Cherbourg ist der Dampfer „Hugin“ von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

**Die Revolution in Rußland.**

**Petersburg, 28. März.** Die provisorische Regierung hat erklärt, daß die konstituierende Versammlung in Petersburg abgehalten wird.

**Stockholm, 28. März.** Der hiesige Berichterstatter des Berliner „Lokalanzeigers“ erzählt über die Aufnahme der Revolution in der russischen Armee, daß die an der Nordfront (Düna) stehenden Truppen als sehr unsicher für die neue Regierung gelten. Auf die erste Nachricht von den Unruhen bei diesen Truppen wurden viele aus den Frontlinien zurückgezogen. Sie machten sofort große Ausschreitungen. In Reval unternahmen die zarentreuen Truppen Pogroms gegen die Arbeiter. Von der Front wurden größere Truppenteile zur Entwaffnung der revoltierenden Truppen abgeandt. Dabei ereigneten sich regelrechte Straßenkämpfe, die zwei Tage dauerten und schließlich durch den Uebergang der Marinetruppen zu den Revolutionären entschieden wurden. Der Festungskommandant wurde erschossen. Fabriken und Geschäfte sind geschlossen. Mehrere Dumamitglieder sind zur Herstellung der Ruhe eingetroffen. Die hinter der Front stehenden Truppen plünderten und brandschatzten, ohne daß es die Armeelei-

tung verhindern konnte. Die Armeegruppe Brussilow ist einstweilen verhältnismäßig ruhig. Brussilow ist ein entschiedener Gegner der Revolution, doch jetzt zur Loyalität entschlossen.

**London, 28. März.** Aus Petersburg wird unter dem 26. d. M. gemeldet: Ungefähr 600 Maschinengewehre, die an verschiedenen Stellen der Stadt aufgestellt waren, sind entdeckt worden.

**Petersburg, 28. März.** Bei der ersten Vorstellung der Oper nach Ausbruch der Revolution hielten zwei Mitglieder des Exekutivkomitees der Duma von der früheren kaiserlichen Loge aus Ansprachen an die Anwesenden. Auch Mitglieder des Kabinetts, Arbeiter, Soldaten und Abgeordnete hielten Reden.

**Petersburg, 28. März.** Eine große Schar Bauern, Soldaten und Arbeiter begab sich unter Abführung von Liedern nach Jasnaja Poljana und schickten an die Witwe des Grafen Leo Tolstoi eine Abordnung, die sie im Namen des russischen Volkes grüßen und bitten sollte, sich mit Tolstois Bild der Menge zu zeigen. Als die Gräfin erschien, sanken alle singend auf die Knie.

**Musterung der Enthobenen.**

**Budapest, 28. März.** Wie verlautet, sollen morgen in Budapest Kundmachungen ausgehängt werden, in denen die Musterung der Enthobenen bis zum 45. Lebensjahr angeordnet wird. Die für selbstdiensttauglich Befundenen werden sodann einberufen werden, die anderen werden weiter in ihrem Zivilverhältnis belassen. In besonders berücksichtigungswürdigen Fällen sollen jedoch auch neue Enthebungsgesuche bewilligt werden.

**Verschiedene Nachrichten.**

**Lugano, 28. März.** In Parma kam es gelegentlich eines Vortrages, in welchem de Ambris für die Fortsetzung des Krieges sprach, zu heftigen Zusammenstößen, wobei die Volksmenge, darunter viele Frauen, von Schußwaffen, Messern und Stöcken Gebrauch machten. Polizei und Militär mußten zur Herstellung der Ordnung eingreifen.

**Politische und Kriegsübersicht**

**Ungarisches Abgeordnetenhaus.** Das Abgeordnetenhaus hat sich in seiner letzten Sitzung mit einer kroatischen Hochverratsaffäre beschäftigt, deren Wesen noch nicht geklärt ist. Der Volksparteiler Georg Szmracsanyi machte auf Grund von Aktenstücken, die in Belgrad vorgefunden und noch nicht veröffentlicht wurden, Enthüllungen über Umtriebe des serbischen Geheimbundes „Narodna Odbrana“ in den slavischen Gegenden der Donaumonarchie, besonders in Kroatien. Er legte auf den Tisch des Hauses die Photographie einer vom Ministerpräsidenten Pajics aufgestellten Liste, auf der die Namen kroatischer Politiker verzeichnet sind, die Mitglieder des ungarischen Reichstages sind. Der kroatische Abgeordnete Baron Josef Rajasics, der auch auf der Liste steht, erklärte sofort, daß er mit den Mächtschaften der großserbischen Propaganda keine Gemeinschaft habe. Auch Ministerpräsident Graf Tisa ermahnte zur Vorsicht gegenüber den Dokumenten. Die behördliche Untersuchung sei im Gange und das Ergebnis müsse erst abgewartet werden.

**Die Kämpfe an der Westfront.** Entgegen jenen französischen Zeitungsstimmen, welche den Rückzug der Deutschen an der Westfront als französischen Sieg darstellen, schreibt der französische Militärkritiker, Oberst Darmont: Der Rückzug der Deutschen an der Somme bedeutet für Frankreich so viel als eine verlorene große Schlacht. In ihrer bisherigen Stellung hat die französische Armeeleitung alles für die vorhergesagte große Offensive vorbereitet, und diese große Offensive ist ins Wasser gefallen und kann erst in Monaten in Angriff genommen werden. Die Depots waren errichtet, die Munition aufgehäuft, die Kanonen eingeschossen, die Eisenbahnen gelegt, die großen Mörser eingebaut, und alle diese Arbeit, die ein halbes Jahr in Anspruch nahm, ist heute keinen Heller wert, denn die deutsche Armee ist nicht mehr an der Stelle, für die alle Vorbereitungen getroffen waren. An dieser Stelle gibt es nur Gräben, Pfützen, mächtig aufgewühltes Erdreich und sonst nichts. Dieser Rückzug Hindenburgs darf seinen kühnsten Erfolgen in diesem Kriege würdig an die Seite gestellt werden.

**Die Mittelmächte und die Vereinigten Staaten.** Im Haag eingetroffene Nachrichten aus Amerika besagen, die rasche Einberufung des Kongresses zu einer Sondertagung sei noch nicht als Vorbereitung zur endgültigen Entscheidung anzusehen. Man geht mit der Annahme kaum fehl, daß die Vorgänge in Rußland Wilsons Kriegswillen eingeschränkt haben, daß er es nicht zur Kriegserklärung kommen lassen möchte, bis nicht die Weiterführung des Krieges durch Rußland als unumstößlich festgesetzt ist.

**Die Revolution in Rußland.** Aus Kopenhagen wird geschrieben: Ueber die Wirkung der Revolution auf die Soldaten in der Front sind bisher in Petersburg die widersprechendsten Nachrichten eingelaufen. Die Petersburger Revolutionsregierung ist sich dessen bewußt, daß hinter ihr vorläufig bloß die Garnisonen der Städte stehen, während die Millionen Frontsoldaten den verschiedenen Heerführern gehorchen. Zwischen der Revolutionsregierung und den russischen Heerführern ist noch kein solcher Zusammenhang hergestellt, der den gegenwärtigen politischen Machthabern die Verfügung über die Truppen sichern würde.

Aus Stockholm wird berichtet: Alle hier zur Verfügung stehenden Quellen stimmen darin überein, daß die endgültige Umwälzung in die Republik jetzt vor sich geht. Der hiesige Vertreter der „Ruskoje Slowo“ erhielt ein Telegramm von seiner Redaktion, wonach die Proklamierung der Republik unmittelbar bevorstehe.

## Die allgemeine Kriegslage.

Unter dem Titel „Einheitlichkeit gegen Zerfall“ veröffentlicht Hauptmann Erich v. Salzman, der militärische Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“ in diesem Blatt einen Aufsatz über die Kriegslage, dem wir folgende Ausführungen entnehmen:

Der Krieg tritt augenblicklich wieder in den Zustand großer Bewegungen ein. Er knüpft also gewissermaßen wieder dort an, wo er im November 1914 aufgehört hatte. Die Generalstäbe haben in diesem Sinne die Aufgabe, die Bewegungen so in Beziehung zu einander zu bringen, daß sie auf das eine Ziel, den Sieg, gerichtet sind. Die Uebergangszeit ist eine solche besonderer Empfindlichkeit, Störungen müssen in jedem Falle ausgeschaltet werden. Während nun bei den Mittelmächten nach dem Abschluß des rumänischen Feldzuges eine ungeheure Konzentration fast ungestört vor sich gegangen ist, die die Ereignisse an der Peripherie, wie den Fall von Bagdad, zu Episoden stempelt, ist bei unseren Feinden eine sehr empfindliche Störung eingetreten, die russische Revolution.

Wir wissen noch nicht und kein Mensch, nicht einmal in Rußland, vermöchte vorauszusagen, was aus dieser Revolution werden wird. Eines steht aber fest: ein innerer Umsturz von derartigem Umfang, wie der augenblickliche in Rußland, muß nicht nur die politische, sondern ganz im besonderen die rein militärische Kraft des Reiches für geraume Zeit lahm legen. Das ist es, was den Soldaten augenblicklich in erster Linie am russischen Wirrwarr interessiert. Der dortige Umsturz bedeutet so die schwerste Störung, die der Entente-Generalstab überhaupt verzeichnen konnte. Die Ereignisse sind, wenn auch in passivem Sinne, von grundlegenden Bedeutung. Die Pläne für dieses Frühjahr, die endlich einmal die wirkliche Zusammenarbeit aller Heere unserer Gegner bringen soll-

ten, sind zunichte geworden. Der schwerfällig arbeitende Apparat des alliierten Kriegsrates muß zu neuer Arbeit einsehen. Wie wieder einzubringende Zeit ist verloren gegangen, was uns in jedem Falle zugute kommen muß.

Die Ereignisse in Mazedonien sinken in diesem Sinne ebenfalls zur Episode herab. In Mazedonien drängt, genau wie im Irak, ein Faktor, den die Entente sooft für sich in Anspruch nahm, nämlich die Zeit. Auf beiden Nebenkriegsschauplätzen tritt bald jene Witterung ein, die die militärische Tätigkeit fast unmöglich macht. Daraus erhellt am besten, wie höchst ungelegen unseren Gegnern die russische Revolution gekommen sein muß. Jede Zusammenarbeit ist fast selbständig außer Kraft gesetzt worden.

Wiederum anschließend würde auch eine italienische Offensive am Isonzo, die ohne Frage beabsichtigt und aufs genaueste vorbereitet ist, bei weitem nicht das Gewicht für die Hauptentscheidung beanspruchen, wie es sonst der Fall gewesen wäre.

Unterdessen ist unsere Oberste Heeresleitung alles andere als passiv gewesen. Ohne das übliche Ententegeheiß, und ohne jene widerwärtige, bei unseren Feinden stets geübte Selbstrellame haben wir uns auf den Endkampf vorbereitet, der in großen Linien erkennbar zu werden beginnt.

Ueber die Lage an der Westfront schreibt Salzman: Die Feinde stehen auf mehr als 100 Kilometer ihrer Hauptangriffsfront vor der von unseren Soldaten mit „liebvoller Genauigkeit“ bis ins Kleinste vorbereiteten glazartigen Fläche, die dem Verteidiger jeden Vorteil, dem Angreifer nur Nachteile bringt. Das ist der Grund zur Schadenfreude bei unseren Feldgrauen. Jeder dort vorn weiß, daß Hindenburg und Ludendorff die so höchst wichtige strategische Operationsfreiheit wiedergewonnen haben, daß die deutsche Oberste Heeresleitung als festes Rückgrat ein nunmehr sehr viel günstiger gelegenes Grabenetz zur Verfügung hat. Jeder deutsche Soldat ist sich mit Stolz dessen bewußt, daß jetzt nicht mehr allein das von Amerika und aller Welt gelieferte überreiche tote Material unseren Feinden helfen wird, sondern daß sie jetzt heraus müssen aus ihren Gräben und heran an den Feind — und da sind wir ihnen überlegen! Jetzt werden die drüben zeigen müssen, ob in ihnen auch jener hohe soldatische Geist hingebender Vaterlandsliebe steckt, auf den wir seit Jahrhunderten so stolz sind.

## Tagesbericht.

(Hohe Auszeichnung des Generalfeldmarschalls v. Arz.) Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht nachstehendes allerhöchste Handschreiben: „Lieber General der Infanterie v. Arz! Unter schwierigen Verhältnissen an die Spitze einer Armee gestellt, haben Sie sich sowohl in der Führung, als auch in der Organisation der Ihnen unterstellten Verbände glänzende Verdienste erworben. In Anerkennung Ihrer hervorragenden Leistungen verleihe ich Ihnen das Großkreuz meines Leopold-Ordens mit der Kriegsddekoration und den Schwertern tapfer. Baden, 21. März 1917. Karl.“

(Das Moratorium für Siebenbürgen) ist durch eine im gestrigen Amtsblatt veröffentlichte Regierungsverordnung bis zum 30. Juni d. J. verlängert worden.

(Ein Amt zur Vorbereitung der Friedenszeit.) Finanzminister Teleky erklärte in seiner Rede am 20. März im Finanzausschusse des Magnatenhauses, die Regierung beschäftige sich mit dem Problem, wie der Uebergang aus der Kriegswirtschaft zur normalen friedlichen wirtschaftlichen Lage vorbereitet werden könnte und daß die Regierung zur Erleichterung der ihr harrenden Arbeiten in dieser Uebergangszeit und zur Leitung und Unterstützung der Interessenten eine geeignete Organisation ins Leben rufen wolle, die eine entsprechende Tätigkeit entfalten kann. Wie die „Bud. Kor.“ an zuständiger Stelle erfährt, ist diese Angelegenheit nunmehr so weit gereift, daß in der nächsten Zeit ein für die Uebergangszeit bestimmtes besonderes staatliches Amt und ein diesem Amte angegliedertes Senat beratender Fachleute aufgestellt werden können. Das Ministerium wird diese Organisation auf der Grundlage des Gesetzes über die Ausnahme-gewalt demnächst im Verordnungswege feststellen.

(Todesfall.) In Kronstadt ist am 23. d. M. Frau Eugenie Günther nach langem, schwerem Leiden gestorben und Montag, am 26. d. M. beigesetzt worden.

(Großer Unglücksfall durch Erdgas.) Vorgestern vormittag hat sich in der Stadt Torda ein schweres Unglück ereignet. Ein auf dem größten Platz der Stadt befindliches großes Haus, das Kimpelische Palais, stürzte unter furchtbarem Krachen zusammen. Gegenwärtig wird in der Stadt Torda die Erdgasleitung durchgeführt. Es scheint, daß in der Nähe des Hauses ein Röhrenbruch erfolgt ist. Das Dienstmädchen einer im Hause wohnenden Partei begab sich mit einer brennenden Lampe in den Keller. Kaum war sie in den Keller getreten, als eine Explosion erfolgte. Es wurde festgestellt, daß bisher der Explosion 11 Personen zum Opfer gefallen sind. In dem im Hause befindlichen Papiergeschäft wurde die Kassierin, eine Verkäuferin, eine Bauernfrau und ein kleines Mädchen, in einem benachbarten Modewaren-geschäft die Besitzerin, eine Verkäuferin, ein Handlungsgehilfe, ein Kunde und der Lehrburich getötet.

(Hochwasser auf der Maros.) Aus Marosufvar wird gemeldet, daß die Maros infolge Eintretens von Tauwetter und vielen Regens Hochwasser führt. Der Bofnia genannte Stadtteil, der alljährlich überflutet wird, ist gefährdet. Militär hat alle Anstalten zur rechtzeitigen Räumung dieses Stadtteiles getroffen.

(Das Schicksal des Prinzen Friedrich Karl.) In Berlin eingelangten Nachrichten zufolge befindet sich Prinz Friedrich Karl von Hohenzollern tatsächlich in englischer Gefangenschaft. Er hat in einem Luftkampf einen Unterleib- und Armschuß davongetragen. Seine schwere Verwundung machte eine sofortige Operation nötig. Der Prinz wurde aus diesem Grunde in ein englisches Lazarett dicht hinter der Front gebracht, wo er sich noch befindet. Der Zustand des Prinzen soll noch ernst sein.

(Ein Landbriefträger mit Reisezeugnis.) Seit dieser Woche hat das Deutsche Reich wohl den ersten Landbriefträger mit Reisezeugnis aufzuweisen. Der Sohn des Superintendenten in Diepholz, der kürzlich die Reifeprüfung mit Erfolg bestand, wurde auf seinen Wunsch als Landbriefträger angestellt.

(Das Sperrgebiet — ein Schiffsfriedhof.) Das holländische „Handelsblad“ beschrieb die Reise eines holländischen Dampfers durch das Sperrgebiet in der Nordsee, das völlig verlassen ist. Kein Schiff wurde gesichtet, aber der englischen Küste entlang bemerkte man Mastspitzen und Schornsteine versenkter Schiffe, die wie Grabmäler aus dem Wasser hervorragten. Im Kanal war die Schifffahrt fast wie gewöhnlich, aber statt Handelsschiffe waren dort hauptsächlich Kriegsfahrzeuge.

(Die Hungergefahr in Rußland.) Die Reichsduma hat an das ganze Volk, besonders an die Landbevölkerung, einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Die Hauptstädte beginnen zu hungern, die Vorräte, die die provisorische Regierung genau übersehen und verteilt, reichen nur für wenige Tage. Die Armees ist ebenfalls dem Hunger ausgesetzt. Mitbürger! Bauern! Eure heilige Pflicht ist es, die zu versorgen, die Euch von dem verhassten Joch befreien, damit sie nicht der Hunger wieder in die Arme der Unterdrückten jagt.“ — Die „Daily News“ veröffentlichten einen sehr pessimistisch gehaltenen Artikel über die Lage in Rußland, in dem ausgeführt wird, alles hänge jetzt von der schnellen Organisation einer dauernden Lebensmittelzufuhr ab, da die Hauptstadt in längstens zehn Tagen dem gleichen Hungerzustande gegenüberstehen werde, wie unter dem Regime des Zaren am Vorabend der Revolution.

(Scharlachepidemie in London.) „Temps“ meldet aus London, daß dort seit Monatsfrist eine Scharlachepidemie herrsche, die bereits im Abnehmen begriffen sei. Auch ein Mitglied des Königshauses, Prinzessin Patricia, eine Tochter des Herzogs von Connaught und Rusine des Königs, die im 31. Lebensjahre steht, wurde von der Krankheit ergriffen, sei aber bereits auf dem Wege der Genesung.

### Ueber die neue Einkommensteuer, Vermögenssteuer und Kriegsgewinnsteuer.

#### 2. Der Bekenntnisbogen.

(Schluß.)

Der nächste Abschnitt „Leberlebonasok“ handelt von den gesetzmäßig gestatteten Abzügen von dem Einkommen. Hier dürfte bei uns von dem Punkt 1 nur a) in Betracht kommen „Interessen nach Schulden oder zu Leihen genommene Kapitalien, Betrag der ausgezahlten Rente nach der unten unter II enthaltenen Spezifikation.“

Als solche zu berücksichtigende Schulden werden angesehen sowohl grundbücherlich sichergestellte, als auch nicht intabulirte Passivkapitalien, Pachtzins (natürlich ohne die eigene Wohnungsmiete) und sonstige.

Punkt 2. Lebens-Versicherungsbetrag nach der bei dem Institute . . . (Transsylvania usw.) aufgenommenen Polizze Nr. . . . jedoch nur bis zu dem Betrage von jährlich 200 K; wenn jedoch oben auch das Einkommen von Familienmitgliedern eingerechnet worden ist und diese gleichfalls versichert sind, kann für alle zusammen höchstens der Betrag bis zu 400 K jährlich eingesetzt werden, selbst wenn mehr gezahlt werden sollte.

Punkt 3 a) betrifft die Pensionsabzüge der Privatbeamten (die Aufzählung der öffentlichen Beamten erfolgte schon oben), b) umfaßt die Bezüge der Privatbeamten, welche für gewisse Auslagen ausdrücklich unter diesem Titel bezogen werden, z. B. Reise-, Pferdehaltungspauschale, Repräsentationskosten u. dgl. jedoch darf nur der Teil dieses Bezuges einbekannt werden, der tatsächlich auch dafür verbraucht worden ist.

Bei öffentlichen Beamten sind diese Bezüge in ihrer Gänze steuerfrei, müssen unter dem Titel „Einnahmen“ nicht einbekannt werden, dürfen also auch als Abzug nicht angerechnet werden.

Punkt 4 a) enthält die im Vorjahre gezahlten Staatssteuern und die hierauf entfallenden Komunitäts- und Gemeindeumlagen (mit Ausnahme der Kriegsteuer, Gewehr- und Jagdsteuer und der Militärbefreiungstaxe). Hier muß hervorgehoben werden, daß dieser Abzug nur dann stattfinden darf, wenn der Steuerpflichtige das Bekenntnis einreicht und seine einzelnen Einkommen z. B. aus Hausbesitz und aus dem Gewerbe, einzeln zifferngemäß angibt.

Nicht abgezogen werden die Gehaltssteuern und Umlagen der öffentlichen Beamten ganz, der Privatbeamten bei einem Einkommen unter 20.000 Kronen, nachdem das Einkommen derselben hier ja unbesteuert bleibt.

b) des Punkt 4 „nachweislich gespendete freiwillige Gaben zu Zwecken der Kriegsfürsorge“. Es folgt hierauf im Einbekennnisbogen die Bilanz u. zw.:

Unter 1. Summe der gesamten Einnahmen (siehe oben A—F) nach Abzug der Regiekosten (also auch der Handels- und Advokatenkammerbeiträge, Schaden-(Feuer-)Versicherungskosten, des weitern der wenn auch nicht gezahlten, so doch das Geschäft belastenden indirekten Steuern (z. B. Wein- und Fleischverzehrungssteuern, Krankenlaffbeiträge nach Angestellten usw.)

2. „Summe der Lastabzüge“ (wurden vorherin aufgeführt).

3. „Ergibt sich also Gesamteinkommen.“

4. „Die abzuziehenden steuerfreien Bezüge“ nach dem später folgenden Punkte III (§ 4 der Durchführungsverordnung, wenn das dazugerechnete Einkommen von Minderjährigen oder Familienmitgliedern die Unterhaltungskosten nicht übersteigt, § 6, Bezüge der öffentlichen Beamten (unbegrenzt) und die Privatbeamten unter 20.000 Kronen, § 8, wenn diese Bezüge aus dem Auslande kommen, der Steuerpflichtige nachweist, daß er dort demnach Kriegsteuer zahlt, und wenn dieses Land ebenso die aus Ungarn fließenden Bezüge unter denselben Bedingungen befreit).

Unter II ist enthalten „Einzelaufzählung der durch den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldzinsen und Interessen zum Titel „Lastabzüge“ 1. Pkt. a)“

Unter 1. ist bei Amortisationsdarlehen das gesamte, ursprünglich aufgenommene Kapital einzusetzen, unter 2. bei sonstigen Schulden der noch nicht abgezahlte Betrag, 3. der Zinsfuß (also „5“ oder „5 1/2“ usw. Prozent), unter 4. werden

die 5 oder 5 1/2 usw. Interessen nach den unter 1. und 2. bezeichneten Kapitalien eingesetzt. 5. fragt nach einer Rente, die der Steuerpflichtige vielleicht jemandem zahlen muß. Unter 6. ist der Name und Wohnort des Institutes oder sonstigen Gläubigers ersichtlich zu machen, dem man dieses Kapital oder diese Rente schuldet.

III „Der Einkommensteuer nicht unterliegenden Einkommen“.

„Titel der Steuerfreiheit“, hier ist also mit Worten zu sagen beispielsweise „Erhaltungskosten des Kindes . . .“

„Bezug als öffentlicher oder Privatbeamter“ und dem Vorausgeschickten nach der § 4, 6 oder 8 anzuführen.

b) ist der Betrag dieses steuerfreien Einkommens.

IV Bei Einkommen aus Kapitalszinsen und Renten.

„Name und Wohnort des zur Zahlung der Zinsen oder Rente verpflichteten Schuldners . . .“

V Bei Dienstbezügen und Naturalgenüssen.

„Name und Wohnort des Dienstgebers . . .“

Zu den bisher angeführten Einkommenszweigen muß noch erwähnt werden, daß im allgemeinen genommen das Gesetz jeden verpflichtet, sein Einkommen zifferngemäß einzubekennen, ohne Rücksicht darauf, ob er nur darüber Buch führt oder nicht. Es ist dies auch aus gewissen Gründen wünschenswert. Legt also ein dazu Verpflichteter gar kein Bekenntnis, so begeht er eine strafbare Gefälligkeitsübertretung. Wenn dagegen bei einem solchen Einkommen, dessen Ertrag nur schätzungsweise festgestellt werden kann, bei der rechtskräftigen Bemessung die einbekannten Daten z. B. als viel zu nieder angesehen werden, so bildet dieses selbstverständlich keine Übertretung.

Diesbezüglich lautet die Durchführungsverordnung § 48, Pkt. 2 wörtlich: „Wenn ein solches Einkommen in Rede steht, dessen Ertrag man nur schätzungsweise feststellen kann und im allgemeinen bei den der Erwerbsteuer (natürlich III A) und Grunderwerbsteuer unterliegenden Einkommen genügt es, wenn der Steuerpflichtige in seinem Bekenntnisse statt zifferngemäßer Angabe seines Einkommens, nur diejenigen Daten angibt, welche bei Feststellung der Steuerbasis benötigt werden. In diesen Fällen muß man bei den unter den Punkten A—F des Bekenntnisbogens erwähnten Einnahmequellen nur die Rubriken ausfüllen, bei denen die Summe des Einkommens zifferngemäß bekannt ist, z. B. bei Pachtungen, im Falle des Waldverkaufes bei stehendem Stamme, bei Hauszinsen, Zinsen- und Renteneinkommen, Dienstbezügen in Bargeld, sowie bei den dem Punkte F unterliegenden, zifferngemäß bekannten Einnahmen.“

Diesbezüglich enthält der Bekenntnisbogen die nun folgenden Punkte:

VI „Wenn von einem solchen Einkommen die Rede ist, dessen Betrag man nur schätzungsweise feststellen kann, kann der Steuerpflichtige die zifferngemäße Bezeichnung des Einkommens beiseite lassen, in welchem Falle er die zur Festsetzung der Steuerbasis notwendigen Daten anzugeben hat und zwar“:

A) Bei Grundbesitz, den er selbst bewirtschaftet, gepachtet hat oder um Teilnutzung benützt (z. B. um die Hälfte).

„Angabe der Gemeinde, in welcher der Grundbesitz liegt“, „Ausmaß des Grundbesitzes in Katastral-Joch“ und dann, wenn am Besitze, resp. der Pachtung noch andere beteiligt sind, Name derselben und Angabe in welchem Verhältnisse er am Einkommen beteiligt ist.

B) Bei Hausbesitz, wenn er im eigenen Hause wohnt (NB. es allein bewohnt), zur Nutzung hat oder die Realität der Hausklassensteuer unterliegt.

„Einzelbezeichnung des Hauses“, bei nicht alleinigen Besitze . . . Gemeinde . . . Gasse . . . H.-Nr. „Name und Wohnort der Teilhaber“.

„Bezeichnung der Quote, welche aus dem Einkommen dem Steuerpflichtigen zusteht.“

C) Bei Gewerbe, Handel, Bergbau und sonstigen der Erwerbsteuer unterliegenden nutzbringenden Beschäftigungen. Bezeichnung — Ort des Geschäftes —, sodann wenn mehrere Teilhaber sind, Name und Wohnort der Teilhaber sowie Angabe, in welchem Verhältnis die Einzelnen teilnehmen.

D) Bei Zinsen- und Renteneinkommen, wenn

dieses teilweise oder ganz nicht aus Bargeld, sondern z. B. in Naturalien, einem Nutzungsberechtigten u. dgl. besteht, Angabe der Art dieses Bezuges (einzeln).

E) Bei Dienstbezügen und Verforgungen, wenn diese ganz oder teilweise in Naturalbezügen geleistet werden:

a) Flächeninhalt des benützten Grundstückes nach Joch und Quadratlastern;

b) bei Naturalwohnungen Anzahl der Wohnräume;

c) bei sonstigen Bezügen Angabe dessen, woraus diese bestehen.

F) Bei allen übrigen Arten von Einkommen:

a) Angabe des Einkommens;

b) Anführung der hierauf bezüglichen Daten. Hierher gehören z. B. Losgewinnste, Börsengewinnste, sich wiederholende Geschenke, Trinkgelder usw.

VII Bemerkungen bezüglich der Festsetzung der Steuer; hier sind anzuführen z. B. die Gründe, weshalb im laufenden Jahre eine geringe oder größere Einnahme zu erwarten ist und ähnliches.

Um den vagen Vermutungen vorzubeugen, welche über eine angeblich drückende Höhe der Steuerätze der Einkommen vielfach zu herrschen scheinen, mögen hier einige Steuerätze folgen:

Auf ein Einkommen von:	entfallen	290 Kronen
9800—10600	entfallen	290 Kronen
10600—11400	"	316 "
11400—12200	"	344 "
auf 15000 Kronen	"	450 "
" 20000	"	650 "
" 25000	"	890 "
" 30000	"	1050 "
" 40000	"	1520 "
" 50000	"	2120 "
" 100000	"	4720 "

Die Zwischenätze sind hier nicht aufgezählt. Die Steuer ist eine progressive, d. h. die Steuerätze steigen nicht gleichmäßig, sondern sind, je höher das Einkommen ist, auch höher bemessen.

### Tagesbericht.

(Ein friedliebendes Rechenbuch.)  
In diesen Tagen, da Wilson nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland mit sich zu Rade geht, ob er seiner Neigung, den Krieg zu erklären — natürlich nur um der Menschlichkeit willen — folgen soll, erregt ein kleines Büchlein mit dem Titel „Problems about war. For classes in arithmetic“ (Kriegsaufgaben. Für den Rechenunterricht) ein eigenartiges Interesse. Denn sein Hauptziel ist, die Schüler der Volksschulen im eindrucksfähigsten Alter mit dem Bewußtsein zu erfüllen, welche Werte der Krieg zerstört. Herausgegeben wird das Büchlein von der Carnegie-Stiftung für Weltfrieden, sein Verfasser ist David Eugen Smith, und man muß ihm zugeben, daß er die ihm gestellte Aufgabe mit Geschick gelöst hat. Im ganzen stellt er seinen Schülern in zehn Abschnitten 93 Kriegsaufgaben. Nachdem er zuerst allgemein Aufgaben aus den Kriegskosten gegeben hat, läßt er im zweiten Abschnitt seinen Zweck, vom Kriege abzuschrecken, in den Vordergrund treten. Die Aufgaben vergleichen die Kosten für Geschütze und Schiffe mit denen für Universitäten und höheren Schulen. Nur ein Beispiel: Ein Schuß aus einem der modernen Schiffsgeschütze kostet 1200 Dollar. Wird aus ihm eine Stunde lang, einmal in drei Minuten, an einem Wochentag gefeuert, was betragen die Kosten? Wieviel Jahre kann davon ein Hochschüler studieren, wenn er jährlich 500 Dollar braucht? Smith vergleicht ferner die Kriegskosten mit den Ausgaben für unsere Vergnügungen, die Kosten von Seeschlachten, mit denen für Schulen und mit den Lehrergehältern. Ein Kapitel handelt von den finanziellen Kosten, die Kriege im Gefolge haben, ein anderes von den Opfern an Menschen im Kriege. Sehr überraschend ist auch der Abschnitt über die Kosten für die Rettung und die Zerstörung von Menschenleben. „Das Kriegsschiff „Texas“ kostet mit voller Ausrüstung etwa 12 1/2 Millionen Dollar. Im Jahre 1915 hat in Texas das Gesundheitsamt 48.200 Dollar ausgegeben. Wie lange Zeit könnte Texas diesen Betrag decken von den Zinsen der Kosten des Kriegsschiffes?“

### Einladung

zu der Sonntag den 9. April 1917 — im Falle der Beschlussunfähigkeit aber am 16. April 1917 — vormittag 11 Uhr im Unterhaltungszimmer des Bürger- und Gewerbevereines (Anstaltshaus, Marktplatz Nr. 15, 2. Stock) stattfindenden

## 55. ordentl. Hauptversammlung der Gewerbe-, Spar- und Vorschussverein Aktiengesellschaft in Schäßburg.

Tagesordnung: 1097

1. Mitteilung über das Geschäftsjahr 1916.
2. Vorlage des Jahresabschlusses für 1916. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Antrag betreffend die Verteilung des Reingewinnes.
4. Antrag des Direktionsrates auf Erhöhung des Stammvermögens.
5. Antrag des Direktionsrates auf Fortdauer der Kriegsteuerungszulage für die Bediensteten der Anstalt.
6. Wahl von 3 Direktionsräten.

Aus dem Direktionsrat scheiden aus: J. B. Miffelbacher, Wilhelm Teutsch, Dr. Johann Wolff.

Die Vorlagen des Direktionsrates, sowie der Bericht des Aufsichtsrates liegen 8 Tage vor der Hauptversammlung zur Einsichtnahme für die Aktionäre in den Geschäftsräumen der Anstalt auf.

### Vermögensaufstellung am 31. Dezember 1916.

Vermögen:	K	h	Schulden:	K	h
Bargeld	218778	79	Geschäftseinlage:		
Darlehen:			Stammvermögen	1000000	—
auf Liegenschaften, gew.	778175	95	Rücklagen:		
auf Liegenschaften gegen			allgemeine	209000	—
Halbj. Tilgungszahlun-			außerordentliche	158821	78
gen	5275579	05	für Ruheverforgungen	153751	51
auf Liegenschaften gegen			zur freien Verfügung	10000	—
Jahresteilzahlungen	555817	50	Schulden:		
gegen Bürgschaft	114780	15	Spareinlagen	6676037	14
gegen Kaufpfand	45407	50	in laufender Rechnung	4286532	77
gegen Wechsel	1558675	56	begebene Wechsel	96600	—
Forderungen:			verschiedene	100993	75
in laufender Rechnung	408742	58	Zinsenlasten:		
für Feuerversicherungen	9013	02	f. unbehobene Zinscheine		
verschiedene	121935	85	der Mitglieder	2326	50
Wertpapiere:			f. empfangene Darlehens-		
Eigentum d. Hauptkasse	2405216	50	zinsen	24485	27
Eigentum d. Rücklage f.			f. laufende Rechnungen	7202	72
Ruheverforgungen	176254	—	Rückständige Steuern	27021	54
Gegenständen:			Gewinn:		
zum Verkauf bestimmte	90770	07	Reingewinn aus 1916	84739	09
Eigentum d. außerordent-					
lichen Rücklage	326136	05			
Einrichtung	11420	30			
Zinsguthaben:					
nach Darlehen	668547	84			
nach Wertpapieren	56833	17			
Vorausbez. Anlehenszins	15228	19			
	12837312	07		12837312	07

Gewerbe-, Spar- und Vorschussverein Aktiengesellschaft:  
Friedrich Mathus, Direktor. Friedrich Breckner, Oberbuchhalter.

#### Der Direktionsrat:

Dr. Wolff, Präsident. Pomarius, Schriftführer.  
Sikeli, Leonhardt. J. B. Miffelbacher jun. Dr. Melzer.  
Wilhelm Zimmermann. Wilhelm Teutsch. R. Leonhardt.

#### Der Aufsichtsrat:

Theodor Fabini, Obmann. J. Schuller, Schriftführer.  
Josef Zielinski. Dr. von Steinburg. Joh. Leonhardt. Otto Wohl.

**HADERN** zum Maschinenreinigen gesucht  
**JOS. DROTLEFF, Hermannstadt.**

### Fleißiges Mädchen

wird für kleinern Haushalt gesucht. Sehr guter Lohn und eben solche Behandlung. — Anfragen Dreieichenstrasse 7, im Stock. 1085 2

### Zimmermaler-Gehilfen und Vorarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei  
**H. Baumann, Zimmermaler und Anstreicher, Rosmaringasse. 1109 2**

### Bekanntschaft!

Welche Dame wäre geneigt, mit 42-jährigem Wittwer in guter Stellung, mit zwei Söhnchen im Alter von 8—10 Jahren, in Bekanntschaft zu treten. Anträge unter „Bekanntschaft“ an die Verwaltung dieses Blattes erbeten. 1068 2

### Ein Handwagerl

zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Verwaltung dieses Blattes. 1082 3

### UNTER

den vielen Nachahmungen und Fälschungen, die in letzterer Zeit dem Publikum in einzelnen Geschäften angeboten u. hochgepreisen werden, ist keine einzige, die mit dem echten Diana-Franzbranntwein verglichen werden könnte. Die unendliche

### SEE

unterscheidet sich nicht mehr von einem Glas Wasser, als der echte Diana-Franzbranntwein von den wertlosen Nachahmungen, die zwar äußerlich die Verpackung des Originalerzeugnisses vortäuschen, in ihrer inneren Zusammensetzung aber vollständig erfolglos und unbrauchbar sind. Jeder tut also wohl daran, wenn er Ange-

### BOLE

auf solche meist billiger offerierte Wunderpräparate energisch zurückweist und überall entschieden darauf besteht, dass er mit dem altbewährten, erprobten echten Diana-Franzbranntwein bedient werde. Man soll den Blick stets nach

### VORWÄRTS

werfen und bei der Pflege der Gesundheit jeder Erkrankung möglichst vorbeugen. Zu diesem Zwecke dient der echte Diana-Franzbranntwein, dessen erfrischende, stärkende, kühlende und schmerzstillende Wirkung in der ganzen Welt bekannt ist.

Diana Franzbranntwein kostet:

- 1 Original-Flasche . Kronen 1:30
- 1 mittelgrosse Flasche " 2:50
- 1 ganz grosse Flasche " 7:—

**Diana Handels-A.-G.**

Budapest, V., Nador-utca 6. sz.

Eine Frau mit zwei grössern Kindern sucht

### Hausmeisterstelle

auch Beschäftigung für einen halben Tag. **Neppendorferstrasse Nr. 78** 1076

### Friseurgehilfe

wird aufgenommen bei  
**THEODOR MAYER**  
1078 3 **Grosser Ring Nr. 14**

### Trikot-Habern

zum Maschinenreinigen werden gesucht bei  
Kunstanstalt **Jos. Drotleff.**

### WOHNUNG

(samt Garten)

bestehend aus drei Wohn- und einem Vorzimmer, Küche, Speisekammer etc., vom 1. Juli 1917 an zu vermieten. Näheres Baukanzlei Maetz, Schagunagasse Nr. 4, I. Stock. 928 12

Zwei 1081 2

### Herrenfahräder

in gutem Zustand mit Freilauf und Rücktrittbremse zu kaufen gesucht. Anträge unter „S“ an die Verwaltung dieses Blattes.

### Stellung

sucht deutsches Mädchen aus gutem Hause, mit Kenntnis der deutschen u. magyarischen Sprache und doppelter Buchhaltung. Anträge erbeten unter „Fleißig“ an die Verw. d. Blattes. 1079 2

Verlässlicher

### Hausmeister

der auch Gartenarbeit versteht, wird gegen fixen Lohn und freier Wohnung gesucht. Näheres in der Verw. dieses Blattes. 1092 2

Benötige ein

### Fräulein

welches Kenntnisse in Handarbeiten hat. Tappiserie **Adele Hahn**, Heltauergasse. Schriftliche Arbeiten erwünscht. 1086 2

### Mädchen

oder Frau

für zwei Kinder gesucht. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 1080 2

Fabrikant und Mühlenbesitzer, Witwer, 39 Jahre alt, derzeit Armeelieferant, wünscht

### Bekanntschaft

mit nur hübschem, wirtschaftl. und gesundem Fräulein aus vornehmer Familie. Mitgift Nebensache. Nur ernste Anträge unter „Treue“ an **Rudolf Mosse**, 1050 5 Budapest, Andrassy-ut 2.

### Selbstgehende Dampfmaschinen

Kompond und stabile Dampfmaschinen  
Dampfdreschmaschinen-Garnituren  
Selbstgehende Lokomobile

Dreschkasten

Drehbänke

Klee-Reiniger

Elevatoren

Motore

Dampfpflüge

und Dampfkessel

in unausgebessertem Zustande kaufen gegen Barzahlung 633 14

### Friedrich Testvérek

Maschinenfabrik . . . Temesvár.

## Aus dem Weinlande.

Faschings- und Fastenzeit! Zum drittenmal dieser furchtbare Weltkrieg den Unterschied zwischen beiden verwischt. Ich denke noch daran, wie in der goldenen Friedenszeit Birtälmer mit den Kindern am hellen Tage am Aschermittwoch durch die Gassen mit und ohne Masken den entschwundenen frohen Fasching suchten. Ein weinfroher Birtälmer legte ein volles Weinglas in einen weichen Reis und schwang ihn im Kreise, ohne nur einen Tropfen zu verschütten. Und wie er behielt ihm der Wein, wenn er zuvor die letzten Faschingsstrapsen verzehrt hatte. Auch dem weinliebenden Leser wässert jetzt gewiß der Mund!

Auch Hochzeiten hat es wenig gegeben in diesen drei Kriegsfaschungen. In meiner Landgemeinde waren vor zwei Jahren keine, vor einem Jahre eine einzige und heuer nur zwei. Es waren die Hochzeiten im kleinsten Freundeskreise, ohne Musik und Tanz, wie es sich schickt in dieser Kriegszeit. Auch die sehr wenigen Taufen fanden ohne Taufschmaus statt. Die Taufzeugen gingen zur Kirche heim. Wir haben in dieser Kriegszeit daheim auch mehr Särge als Wiegen gebraucht.

Am 17. d. Mts. wurde in Reichsdorf ein Mann von 72 Jahren, der Vater des als Wanderarbeiter für Wagnerarbeiten bestens bekannten Andreas Gross begraben, der beim Holzschlag im Kirchenwald durch einen von einem romanischen Knecht in der Nähe gefällten jungen Baum auf den Kopf getroffen wurde, so daß der Tod sofort erfolgte. Im demselben Tage wurde die 77jährige Witwe des im Jahre 1881 in Mediasch verstorbenen prakt. Arztes Johann Maurer begraben. Ihr Sohn Johann Maurer starb als Pfarrer in Reichsdorf im 37. Lebensjahre und dessen Sohn Johann Maurer fiel nach Absolvierung seiner forstwirtschaftlichen Studien als Leutnant in Serbien am Anfang dieses Krieges.

Am 13. d. Mts. äscherte ein Schadenfeuer in Reichsdorf drei Wirtschaftsgebäude ein, wobei der gemeinlichen Feuerwehr die Birtälmer zu Hilfe kamen, und einige deutsche Soldaten, welche in Reichsdorf Heu angelauft und gepreßt hatten, auch tatkräftige Mithilfe. Beiden sagen wir an dieser Stelle verdienten Dank.

In den letzten warmen Frühlingstagen haben die Arbeiten in den Weinhalben bereits begonnen. Die nicht beschnittenen und nicht in die Erde eingetragenen Reben haben trotz der Kälte gut überdauert. Das für dieses Jahr benötigte Kupferblech ist im Wege des Ortsamtes bestellt und wird den Bestellern mit 4 Kronen 20 Heller per Hektar bezahlt worden. Wir hoffen, auch in den nächsten bestellten Menge zu gelangen. Auch Wein ist in den letzten Tagen in mehreren Landgemeinden verteilt worden. Es fehlt nur an Petroli. Wein ist noch in großer Menge käuflich zu haben, jetzt mit 4 Kronen das Liter. Teuer ist gerade dreimal so teuer wie vor dem Kriege. Wenn die auf's Land gewünschten Gegenstände nicht kommen, sind unsere Frauen, die keine und Kinder nicht imstande, alle Felder anbauen!

## Zur Leschkircher Reichstagswahl.

Die Unterzeichneten, die in der Wählerversammlung in Leschkirch vom 25. d. M. anwesend waren, können sich des Eindruckes nicht erwehren, daß der Bericht des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblattes“ über die Reichstagswahl ein falsches Bild zu Gunsten des siegreichen Kandidaten des Herrn Advokaten Dr. Hermann Albrich gibt. Die Person des Kandidaten selbst und dessen Auftreten im Geringsten nahe treten zu wollen, ist im Interesse der objektiven Berichterstattung um die Feststellung folgender Tatsachen:

Der Bericht über den Inhalt der Programmpunkte der Kandidaten ist den der übrigen Kandidaten ungefähr gleich, indem er dieselbe verhältnismäßig ausführlicher behandelt als die übrigen. Ohne Dauer und Gehalt politischer Reden in der Wahlversammlung einander gleichsetzen zu wollen, stellen wir fest:

Dr. Albrich sprach von 2 Uhr 17 Minuten bis 2 Uhr 24 Minuten = 6—7 Minuten.

Dr. Dörflag sprach von 2 Uhr 24 Minuten bis 2 Uhr 58 Minuten = 33—34 Minuten.

Dr. Herzog sprach von 2 Uhr 58 Minuten bis 3 Uhr 28 Minuten = 29—30 Minuten.

Dr. Horvath sprach von 3 Uhr 37 Minuten bis 4 Uhr 14 Minuten = 36—37 Minuten.

Dr. Ipsen sprach von 4 Uhr 14 Minuten bis 4 Uhr 52 Minuten = 37—38 Minuten.

Während die Reden der übrigen Kandidaten allgemeinen lebhaften Beifall und Zustimmungsrufe auslösten, wurde die Rede Dr. Albrichs mit eisiger Ruhe aufgenommen, obgleich seine Parteigänger offenbar mit gebundener Marschrouten erschienen waren; kaum 3—4 Zurufe wurden laut in der Versammlung von weit über 100 Männern.

An der entscheidenden Sitzung des erweiterten Kreiswahlausschusses nahmen 43 Mitglieder teil. Bei der Stichwahl wurden für Dr. Albrich 21, für Dr. Ipsen 20 Stimmen abgegeben. Das Abstimmungsergebnis rief allgemeine Verblüffung hervor.

Dies zur Feststellung.

Welche Gründe und Einflüsse dieses Ergebnisses gezeitigt haben, wird im öffentlichen Interesse wohl noch den Gegenstand eingehenderer öffentlicher Besprechung bilden.

Dr. Hans Conert, Gymnasialprofessor. Dr. Hans Graeser, Rechtsanwalt, Rechtskonsulent der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa. Andreas Groß, Sekretär des Hermannstädter landw. Bezirksvereines. Dr. Karl Gündisch, Rechtsanwalt. Prof. Hermann Horedt, Schuldirektor. Dr. Arnold Müller, Realschulprofessor. Dr. Julius Biegler, Rechtsanwalt.

Gegenüber dem in Obigem ausgesprochenen Tadel des Berichtes in unserem Blatt verweisen wir auf unsere an anderer Stelle veröffentlichte Erklärung, die schon geschrieben und gesetzt war, als uns die obige Einsendung zukam.

Die Schriftleitung des „S. D. T.“

## Aus Hermannstadt und Umgebung.

(Zur Reichstagskandidatur im Leschkircher Wahlbezirk.) Gegenüber mehreren Vorwürfen, die uns wegen des vorstehenden Berichtes über die Reichstagskandidatur in Leschkirch gemacht worden sind, weil er „farblos“ sei und die Stimmung nicht zum Ausdruck bringe, die angesichts des Ergebnisses der Wählerversammlung mancherorts herrsche, möchten wir folgendes feststellen: Es würde mit den Interessen der sächsischen politischen Volksorganisation im Widerspruch stehen, wenn das „Siebenbürgisch-Deutsche Tageblatt“ an dem, eine Personenfrage betreffenden, formal einwandfrei zustande gekommenen Beschluß eines sächsischen Kreiswahlausschusses Kritik üben würde, es sei denn, daß die Wahl der betreffenden Persönlichkeit an sich als eine Schädigung der sächsischen Volksgenossen aufgefaßt werden könnte. Wenn aber etwa solche Vorgänge den Untergrund eines Kreiswahlausschusses bilden, die ihrerseits dazu angetan sind, das Ansehen der politischen Volksorganisation zu erschüttern, so ist das „S. D. T.“ nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, diese ganz offen zur Sprache zu bringen, jedoch nur dann, wenn erwiesene oder nachweisbare Tatsachen vorliegen, keinesfalls aber auf bloße Vermutungen oder auf Behauptungen hin, für die diejenigen, die sie aufstellen, nicht die volle Verantwortung zu übernehmen in der Lage sind.

(Reichstagswahl in Leschkirch.) Heute findet die Wahl eines Reichstagsabgeordneten in Leschkirch statt. Wider Erwarten und auch gegen sächsische Gepflogenheit ist dem Kandidaten des Kreiswahlausschusses Dr. Hermann Albrich ein Gegenkandidat in der Person des Rechtsanwalts Dr. Friedrich Ipsen entgegengestellt worden, so daß die Wahl nicht auf dem Wege der Affirmation durchgeführt werden konnte, sondern die Abstimmung angeordnet werden mußte, die gegen 10 Uhr begann. Um halb 1 Uhr war das Stimmenverhältnis das folgende: Dr. Albrich 64 Stimmen, Dr. Ipsen 43 Stimmen.

Bis Schluß des Blattes (halb 3 Uhr) war die Abstimmung nur noch wenig fortgeschritten; der Abstand der Stimmen war ungefähr derselbe.

(Hermannstädter Männergesangsverein.) Vortragsfolge des Konzertes am 29. d. M. abends halb 8 Uhr im Stadttheater: 1. a) Es steht ein Lind', Volkslied; b) Reiters Morgenlied, Satz von Kirchl; c) Dein gedenkt ich, Margarete, v. Kirchner. 2. Romanze, von Svendsen. 3. a) Die Trommel gerührt; b) Freudvoll und leidvoll, von Beethoven; c) Die Soldatenbraut, v. Schumann. 4. Zwei siebenbürgische Kriegslieder, von Stubbe: a) Uffschiedskloken; b) Maflschelchen. 5. a) Es haben zwei Blümlein geblühet, v. Schrader; b) Wie's daheim war, von Wohlgenuth. 6. a) Canto amoroso, v. Sammartini; b) Madrigal, v. Simonetti; c) Intermezzo, v. Stubbe. 7. a) Trutz, v. Goldmark; b) Wer hat dies Liedlein erdacht?, von Mahler. 8. a) U-Boote heraus!, von Stubbe; b) Deutsches Flottenlied, von Stubbe.

(Vereinfachte Speisekarte.) Laut Erlaß 3. 343/1917 des Vizeregiments des Hermannstädter Komitats ist angeordnet worden, daß in Restaurationen, Gasthäusern, Kofthäusern usw. am Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nur zweierlei Fleischsorten und jede Sorte höchstens auf zweierlei Arten zubereitet und in die Speisekarten aufgenommen und verabfolgt werden dürfen. Zu einer Mahlzeit darf einer Person nur eine Portion Fleischspeise verabfolgt werden. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Die Bestimmungen für fettlose und fleischlose Tage bleiben aufrecht.

(Vorträge über Gesundheitspflege.) Aus Heltau wird uns geschrieben: Auf Anregung des allg. evang. Frauenvereins hat Fräulein Frieda Knall aus Hermannstadt während der drei letzten Wochen eine Reihe von Vorträgen mit praktischen Anleitungen über den gesunden und kranken Menschen, über Säuglings- und Krankenpflege, sowie hauptsächlich auch über Infektionskrankheiten abgehalten. Die Vortragende, schon von einem früheren Krankenpflegekurs hier in bester Erinnerung, hat sich auch diesmal den wärmsten Dank und die größte Anerkennung aller Teilnehmenden und des Heltauer Ortsfrauenvereins verdient. Die Beteiligung an den Vorträgen, die einen für die Erhaltung unseres Volkes überaus wichtigen und im Gefolge des Krieges in hohem Maße zeitgemäßen Gegenstand behandelten, und das ihnen von allen Kreisen der Frauen und Mädchen entgegengebrachte Interesse war sehr rege, so daß an manchen Abenden selbst unser geräumige Schulsaal die Teilnehmer kaum fassen konnte. Vom volklichen Standpunkte wäre es sehr zu wünschen, daß in möglichst vielen sächsischen Gemeinden ähnliche Vorträge veranstaltet würden. Wir machen daher alle geehrten Ortsfrauenvereine auf diese Vortragsfolge, die in nächster Zeit in unserer Nachbargemeinde Michelsberg wiederholt wird, aufmerksam.

(Städtische Lichtspiele.) Bilderfolge für Mittwoch und Donnerstag: Birnia, Naturaufnahme. Der Fall Grehn, Detektivdrama in fünf Akten. Die Perle Ägyptens, orientalisches Drama in drei Akten; in der Hauptrolle Waldemar Bjölander.

(Apollobioskop im Gesellschaftshaus.) Bilderfolge für Mittwoch und Donnerstag: Trilby, Schauspiel in fünf Akten. In der Hauptrolle Klara Kimball-Young.

(Diebstahl.) Gestohlen worden ist eine doppeldeckelige Herrenuhr mit vergoldeten Ketten. An der Uhr war eine schwarze Schnur. Zweckdienliche Mitteilungen mögen an die hiesige städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

(Spenden.) Zur Erinnerung an Professor Karl Dörflag spendet Max Giegler, Sekretär der Bodentreibanstalt, statt eines Kranzes für Kriegsfürsorgezwecke 20 Kronen, wofür bestens dankt die Oberverwaltung des Siebenbürgisch-sächsischen Landwirtschaftsvereins.

(Volksbad.) Badeordnung für Donnerstag: Dampfbad für Männer von 7 bis 12 Uhr vormittag, für Frauen von 2 bis 6 Uhr nachmittag und von 6 bis 7 Uhr abend ermäßigte Preise. Kurbäder, Bännenbäder, Brausebäder die ganze Zeit über geöffnet.

(Kleine Mitteilungen.) Aufgefangen worden sind vier Enten und eine Henne. Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Verantwortlicher Hauptredakteur:  
Emil Reugeboren.

### Samuel Fritsch

Kassier des Hermannstädter Vorschussvereins i. R.

vollendete am 26. März d. J. 11 Uhr nachts an der Schwelle des 70. Lebensjahres seine irdische Laufbahn.

Was an ihm herzlich war, wird Donnerstag am 29. März d. J. um 8 Uhr nachmittags aus der Kapelle des alten evang. Friedhofes der Erde zurückgegeben werden.

Davon Schmerzerfüllt Nachricht geben

Hermannstadt, am 27. März 1917.

1124

### die tieftrauernden Angehörigen.

Rondolenzbesuche werden dankend abgelehnt!

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Leichenbestattungsanstalt Baly und Sohn.

Ferdinand Dorstenstein, Schuhmachermeister, gibt in seinem, sowie im Namen seines Sohnes und aller Verwandten, von tiefstem Schmerze gebeugt Nachricht von dem Ableben der unbergelichen Gattin resp. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Julie Dorstenstein geb. Zink

welche am 27. d. M. 10 Uhr vormittags nach langem schweren Leiden im Alter von 64 Jahren ihr rastlos tätiges und liebevolles Leben beschloß.

Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Donnerstag den 29. d. M. 3 Uhr nachmittags aus der Kapelle des neuen Stadtfriedhofes nach evang. Glaubensbekenntnis zur ewigen Ruhe befristet, wozu nur auf diesem Wege alle teilnehmenden Freunde und Bekannten geziemend einladen

Hermannstadt, am 28. März 1917

1125

### die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Leichenbestattungsanstalt R. Baly und Sohn.

### Dankagung.

1122

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens Professors Carl Derschlag danken innigst die trauernden Hinterbliebenen.

H.-B. 201, 1917

772 4

### Konkurs.

Auf die beim Zentralamte der sächsischen Universität in Ragykoben zur Besetzung kommenden nachgenannten Stellen wird hiemit der Konkurs bis zum 7. April 1917 eröffnet und zwar:

- Auf die Universitäts-Konzipistenstelle:**  
Die statutenmäßigen Bezüge dieser Stelle sind:  
Jahresgehalt . . . . . K 3200.—  
Quartiergehalt . . . . . K 700.—  
Außerdem eine nur von Jahr zu Jahr votierte Quartiergehaltszulage von K 300.—
- Auf die Buchhalterstelle:**  
Die statutenmäßigen Bezüge sind:  
Jahresgehalt . . . . . K 2400.—  
Quartiergehalt . . . . . K 500.—  
Außerdem eine nur von Jahr zu Jahr votierte Quartiergehaltszulage von K 200.—
- Auf die eventuell in Erledigung kommende Offizialstelle:**  
Die statutenmäßigen Bezüge dieser Stelle sind:  
Jahresgehalt . . . . . K 2000.—  
Quartiergehalt . . . . . K 500.—  
Außerdem eine nur von Jahr zu Jahr votierte Quartiergehaltszulage von K 200.—

Außer den obigen Bezügen gebühren allen Angestellten der sächsischen Universität bei pflichttreuer Dienstleistung 5 Quinquennalzulagen in der Höhe von 10% ihres Grundgehaltes und wurden ihnen seit einer Reihe von Jahren alljährlich 20% Teuerungszulage, und seit Ausbruch des Krieges 20% Kriegszulage nach ihren Grundgehalten und Quinquennalzulagen, sowie je 200 K Erziehungsbetrag nach einem Kinde (bis zu 3 Kindern) zugesprochen.

Für die Stelle des Universitätskonzipisten ist der Nachweis der bestandenen rechts- oder staatswissenschaftlichen Staatsprüfungen erforderlich.

Der Universitätskonzipist ist verpflichtet über Vertrauensgüter auch die Agenden eines Kontrollors zu versehen, in welchem Falle er eine besondere Remuneration jährlicher 360 K und eine nur von Jahr zu Jahr bewilligte Zulage von 100 K erhält.

Alle obigen Stellen sind mit Pensionsberechtigung verbunden und werden durch Wahl der Generalversammlung der sächsischen Universität besetzt.

Die eingehändig geschriebenen, mit den Zeugnissen über die Vorbildung, bisherige Vererbung, Sprachkenntnisse usw. instruierten Bewerbungsgesuche sind bis zum obigen Termine beim unterschriebenen Zentralamte einzureichen, bei dem auch alles Nähere bezüglich obiger Stellen erfragt werden kann.

Vom Zentralamte der sächsischen Universität:

Ragykoben, am 1. März 1917

gez. Walbaum, Obergespan als Rames.

### Junges Mädchen

12-15 Jahre alt, findet sofortige Aufnahme im Tappferreriegeschäft Sufi u. Hermann.

1100 2

### Deutsche Erzieherin

zu einem 5jährigen Mädchen, die auch der Hausfrau an die Hand geht, wird für Klausenburg gesucht. Gefällige Anträge unter »Erzieherin« an die Verwaltung d. Bl. erbeten.

987 3

### Forman gegen Schnupfer

Dose 40h



736 7

### Wohnung

im Hochparterre, Sonnenseite, bestehend aus 5 Zimmern, Badezimmer usw, ist vom 1. April Bedeusstraße 7 im Erlenviertel zu vermieten. 888 6

Ein gut erhaltenes

### Pedalcymbal

zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Verw. d. Blattes. 1121 1

### Blüten-Honig

garantiert echt, zu haben bei

Franz Hantschel

Sungenwaldstraße Nr. 12

1118 1

Netze

1128 1

### Bedienerin

wird zum 1. April für täglich etwa 4 Vormittagsstunden gesucht. Kann eventuell hier und da auch für den ganzen Nachmittag Beschäftigung finden, Berggasse 14.

Gerbeaud (Kugler) Heller, Lobositz, Suchard

### Chokolade, Bonbons

und verschiedene andere Spezialitäten für Ostern zu haben bei B. Mandl, Fleischergasse Nr. 3 1119 1

### Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Buchdruckerei Jos. Drotloff, Heitauergasse Nr. 28.

Zwei möblierte

### Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Heitauergasse Nr. 1, 2. Stock. 1115 2

### Gassenzimmer

möbliert, mit zwei Betten, eventuell mit Küchenbenützung, Rossmaringasse 9, 1. St. 1021 3

### Stellung

finden in unserer Brauerei in Eszob

1 Kanzleibeamter

1 Aufseher

in unserer Niederlage in Hermannstadt

1 tüchtige selbständige Buchhalterin

mehrere Bierausführer

Thomas Binder & Söhne

Sungenwaldstraße 7. 1120 2

Wenig getragene

### Herrenkleider

Herrenjaloschen, und ein neuer Auf-Offiziers-Waffenrock, zu verkaufen. Näheres in der Verw. d. Blattes. 1112 2

Zu verkaufen

1116 2 2 schöne, gut eingeführte

### Pferde

Elisabethgasse 35.

### Städtisches Kino.

Programm für Mittwoch u. Donnerstag 28. u. 29. März  
Waldemar Psylander - Abend

Grossartige Neuheit der „Nordisk Film Co.“ Kopenhagen

### Monopol! Die Perle Egyptens Monopol!

Orientalisches Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle: Wald. Psylander, sowie die übrigen Künstler der kgl. dänischen Theater. — Die grandiose Regie, sowie die hervorragende Darstellung der männlichen Hauptrolle durch W. PSYLANDER statten diesen Film zu einer Sensation I. Ranges aus.

### BIRNIA

Natur-Aufnahme

901

Der neueste Film der berühmten „William Kahn-Serie“

### Das Geheimnis des alten Meisters

Spannendes Detektiv-Drama in 5 Akten

Ein Kriminal Erlebens des Rates Arnheim. William Kahn, der Verfasser und Regisseur dieses Filmes, versteht die Kunst, ein Kriminaldrama mit minutiöser Kunst aufzubauen. Man folgt den Bemühungen des Kriminalrates Arnheim mit ständig regem Interesse und staunt, mit wie viel Geist die Verwicklungen herbeigeführt sind. Die Inszenierung des Filmes ist wieder eine ebenso tadellose, wie die Darstellung eine vollendete ist. Die einzelnen Szenen des Dramas rollen sich mit einer imponierenden Sicherheit ab.